

Il santuario extraurbano in contrada Sant'Anna

Natascha Sojc

Das extraurbane Heiligtum in der Contrada Santa Anna wurde westlich außerhalb des antiken Akragas bereits im ausgehenden 6. Jahrhundert v. Chr. errichtet.¹ Etwa 400 m vom westlichsten Stadttempel, dem Tempel des Vulkan, entfernt, befanden sich im 5. Jahrhundert v. Chr. mehrere architektonische Strukturen, deren Nutzung als sakrale Zonen durch zahlreiche Deponierungen von Artefakten sowie organischem Material bezeugt ist. Während der südliche Teil dieses Areal seit einer Notgrabung der Soprintendenza Archeologia auf einem privaten Grundstück seit Ende der 1960er Jahre vor allem aufgrund eines Bronzehortfunds der Forschung bereits bekannt ist, wird der nördliche ausgedehntere Teil des Heiligtums erst seit 2012 erforscht. Die laufenden Ausgrabungen der Universität Augsburg, die im Vortrag vorgestellt werden, bringen vor allem neue Informationen zum Ritualverhalten der Bewohner von Akragas ans Licht: Im Heiligtum von Sant'Anna, das visuell und akustisch mit dem Stadtinneren verbundenen war, wurden vor allem lokal produzierte Objekte hinterlassen und preiswerte Lebensmittel konsumiert, wodurch sich ein integrativer Charakter des praktizierten Kultes offenbart. Außerdem werfen Deponierungen von Artefakten aus indigener Herstellung Fragen nach der Verbindung des Kultortes zum binnenländischen Hinterland auf.

Nota

¹ Il testo qui presentato corrisponde all'abstract presentato in fase di elaborazione del Panel.